

# Erwartungen



Restaurant zum Äusseren Stand die Wahl von Ignazio Cassis.

MARCEL BIERI / KEYSTONE

vier Italienischbündner Täler, stärker beachten, um glaubwürdig agieren zu können. Alles in allem kann das Tessin nebst Cassis noch folgenden Joker ausspielen: Der Südkanton nimmt vor allem punkto Grenzgängern und Arbeitsmarkt Entwicklungen vorweg, die später des Öfteren auf die ganze Schweiz übergreifen – und indem das Tessin Lösungsansätze erarbeitet, setzt

es sich auch fürs ganze Land ein. – Übrigens läuteten zu Ehren des neugewählten Bundesrates Cassis am Mittwoch die Tessiner Kirchenglocken. In Bellinzona durchbrachen zudem 26 Böllerschüsse die mittägliche Stille – allerdings gingen die Salven entgegen dem Protokoll zu früh los. Wie auch immer: Nun hat das Tessin nach 18 Jahren seinen achten Bundesrat.



**Fulvio Pelli, ehemaliger Präsident der FDP Schweiz:**

«La rivendicazione ticinese è stata esaudita, le qualità di Ignazio Cassis sono state riconosciute: liberale puro, oggettività,

incapacità di bluffare. Tutto a posto, per noi: un ticinese Consigliere federale ed in più del Partito Liberale Radicale (PLR). Il Ticino conosce solo un Consigliere federale liberale radicale dall'inizio del 20 secolo. Dopo l'affare dei Mirages negli anni '60 Nello Celio conquistò il tradizionale seggio vodese del Consigliere federale Chaudet.»



**Marco Solari, Präsident des Festivals Locarno:**

«Una lingua è più che un insieme di parole. È espressione di valori, sensibilità e di esperienze storiche e politiche. Ogni lingua è cultura.

La Svizzera è «Willensnation», e questo concetto è più attuale che mai. Nella quotidianità politica si incontrano le diverse culture, ed il nostro Paese si unisce nel dialogo e rispetto. È quindi più che giusto che la lingua e cultura di Dante ed altri possano nuovamente essere rappresentati in Consiglio federale.»

## Hürdenreiche «Rastatt»-Alternativen

Zu wenig Lokomotivführer und Streiks bremsen die Bahn im Elsass aus

Nicht nur in Deutschland, auch in Frankreich gibt es eine Neat-Nordzufahrt. Bis sie richtig läuft, braucht es aber noch tüchtig Schmiermittel. Und allmählich richten die Schweizer Logistiker ihren Blick nach Süden.

PAUL SCHNEEBERGER, BASEL

Die Hauptzufahrt zur neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) von Norden her zieht wegen ihres noch bis am 2. Oktober dauernden Unterbruchs bei Rastatt viel Aufmerksamkeit auf sich. Im Schatten dieses europäischen Güterbahn-Korridors Nummer 1 von Amsterdam, Rotterdam und Zeebrugge nach Genua steht ein Ast des Güterbahn-Korridors Nummer 2 von London durch Nordfrankreich nach Basel.

### «Barrieren» zuhauf

Der eher diskrete Ruf, den diese Alternative zu «Rastatt» geniesst, hat damit zu tun, dass die Hindernisse auf diesem Weg zwischen Norden und Süden – insbesondere an den Grenzen – relativ hoch sind. Dennoch verkehren in der Regel bis zu 20 Güterzüge pro Tag über die Alternativroute nach Basel und von dort durch die Schweiz, wie Korridor-

Manager Guillaume Confais-Morieux vor Journalisten ausführte.

Abklärungen nach dem Unterbruch bei Rastatt hätten ergeben, dass diese Kapazität innert zwei Tagen verdoppelt werden könnte, so Confais-Morieux. Diese Erkenntnis illustriert das Potenzial dieser Route, die aber wegen praktischer Hindernisse wenig attraktiv erscheint. Abgesehen von anhaltendem Nationalismus in Bezug auf Strom- und Zug-sicherungssysteme mangelt es an Querungen des Oberrheins, über die Güterzüge von Deutschland nach Frankreich oder umgekehrt umgeleitet werden könnten. Eine weitere Schwierigkeit ist der Lokomotivwechsel. So ist es zwar möglich, mit französischen Lokomotiven in die Schweiz zu fahren, das Umgekehrte aber funktioniert nicht.

Auch weil Lokomotivführer nicht frei in Frankreich und Deutschland eingesetzt werden können, verkehren nur vereinzelte Güterzüge auf der linken statt der rechten Seite des Rheins (siehe Zweitext). Hinzu kommen Streiks, die den Bahnverkehr in Frankreich vergangene Woche gelähmt haben und ihn auch diese Woche behindern dürften. Wie Confais-Morieux ausführte, fungiert seine Organisation zwar auch als Anlaufstelle zur Bestellung von Slots auf dem Schienennetz – sie ist ein Intermediär zwischen Kunden und Infrastrukturunternehmen, welche diese Trassen zu-

teilen. Vor allem aber pflegt sie einen langfristig-strategischen Ansatz. Bis sich Anliegen umsetzen lassen, die durch den Unterbruch in Rastatt verstärkt wurden – mehr und bessere Verknüpfungen zwischen den Bahnnetzen Deutschlands und Frankreichs sowie internationale Zulassungen für mehrsprachige Lokomotivführer oder Englisch als Lingua franca im Bahnbetrieb –, dürften gegen zwei Jahrzehnte verstreichen, mutmasset Confais-Morieux auf Nachfrage.

### Wenig Verlagerungen

Bis 2030 sollen 6 Milliarden Euro in Ausbauten und in die Harmonisierung des Güterbahn-Korridors 2 fliessen. Wie die Lötschberg- und die Gotthardachse von Korridor Nummer 1 soll er für vier Meter hohe Sattelaufleger ertüchtigt werden. Zudem sollen die Engpässe in Belgien entschärft werden, die die Länge der Güterzüge begrenzen und diese in den Stosszeiten wegen des dichten Personenverkehrs bremsen.

Unterdessen richten Logistiker ihren Blick zunehmend nach Süden. Verlagerungen in die Südhäfen über die bereits dort umgeschlagenen Importwaren hinaus habe es nicht gegeben, sagt Marc Hunziker vom Basler Operateur Contargo. Dafür seien die Verträge zu langfristig und dauere die Sperre zu kurz.

Weitere Artikel Seite 29

## Etwas mehr als die Hälfte des Volumens lässt sich umleiten

P. S. · Die Umleitungen von Güterzügen über Deutschland, Frankreich und Österreich deckten etwa 27 Prozent des normalen Volumens ab, heisst es bei der Hupac, dem Marktführer im alpenquerenden kombinierten Verkehr. Insgesamt, auch durch Verlagerungen auf Schiffe, kommt Hupac auf ein Transportvolumen, das 55 Prozent der sonstigen Mengen entspricht. Auf den Umleitungsstrecken via Deutschland habe sich das System eingependelt: Die Züge verkehrten relativ pünktlich und stabil. Via Frankreich fährt Hupac 3 Züge pro Tag. Als noch weniger befriedigend qualifiziert das Unternehmen die Situation auf

der Umleitung via Brenner. Wie in Frankreich fehlten auch hier Lokomotivführer, zudem sorgten dort Kontrollen, durch die Flüchtlinge in und an Güterzügen aufgespürt werden sollen, für zusätzliche Verspätungen.

Beim zu Wasser sowie auf Schiene und Strasse tätigen Basler Operateur Contargo, der vor allem im schweizerischen Import- und Exportverkehr stark ist, heisst es, das volle Ausmass der Konsequenzen sei noch offen, welche die nicht ganz zweimonatige Sperre der Neat-Hauptzufahrt haben werde.

Glück im Unglück sei, dass der Wasserstand des Rheins den vollen Einsatz

dieses Transportmittels ermögliche. Gemäss den neusten Zahlen des Bundesamts für Verkehr hat der alpenquerende Schienenverkehr durch die Schweiz im ersten Halbjahr 2017 nicht an das Wachstum der Vorjahre anknüpfen können. Auch der Lastwagenverkehr durch die Alpen ging zurück und sank auf den tiefsten Stand seit 1999. Bis Juni überquerten 14,6 Millionen Tonnen Güter Gotthard und Simplon auf der Schiene. Das sind 200 000 Tonnen oder 1,5 Prozent weniger als im ersten Semester 2016. Der Anteil der Eisenbahn am gesamten alpenquerenden Güterverkehr sank von 71,3 auf 70,9 Prozent.

### BUNDESVERWALTUNGSGERICHT

## Hooligan-Eintrag für Anhänger von Ambri-Piotta

(sda) · Ein Fan des Eishockey-Clubs Ambri-Piotta wird in die Hooligan-Datenbank Hoogan eingetragen, weil er anlässlich eines Spiels seiner Mannschaft in Deutschland Gewalt gegen dortige Polizisten angewendet haben soll. Auch wenn kein rechtskräftiges Urteil vorliegt, ist dies zulässig, wie das Bundesverwaltungsgericht entschieden hat. Es hat die Beschwerde des Mannes abgewiesen.

Die Unschuldsumsetzung, die der Mann als Argument gegen die Eintragung vorgebracht hat, lässt das Gericht nicht gelten. Diese Vermutung gelte nur im Strafverfahren. Der Hoogan-Eintrag sei hingegen eine administrative Massnahme. Der Ambri-Piotta-Fan wurde auch mit einem dreijährigen Stadionverbot belegt. Die Tessiner Kantonspolizei sprach ausserdem ein zweijähriges Rayonverbot aus.

Das Bundesverwaltungsgericht hält in seinem Urteil fest, dass die Meldung der deutschen Polizei zur mutmasslichen Gewalttätigkeit ausreicht für den Eintrag im Hooligan-System. Ein rechtskräftiges Urteil der deutschen Behörden sei nicht notwendig. Meldungen ausländischer Behörden im Zusammenhang mit Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen werden gleich gehandhabt wie solche aus der Schweiz. Auch hier reichen gemäss der Hoogan-Verordnung polizeiliche Aussagen oder glaubwürdige Aussagen der Polizei.

### AUS DER SESSION



### Priorität für elektronische Identifikation

(sda) · Der Nationalrat will, dass die Gesetzgebung für elektronische Ausweise Priorität erhält, damit die elektronische Identifizierung möglichst rasch flächendeckend und vielseitig eingesetzt werden kann. Er unterstützte oppositionslos eine Motion der FDP-Fraktion. Damit das Projekt für die elektronische Identifizierung (E-ID) Priorität erhalten könne, sei eine sichere Finanzierung von Vorleistungen der Verwaltung nötig. Die elektronische Identifikation müsse auf allen föderalen Ebenen sowie in der EU und im Identitätsverbund Schweiz (IDV) eingesetzt werden können, verlangt die FDP. Dem Bund obliege es, Sicherheitsstandards zu definieren und Kontrollinstanz zu sein.

### Kein Beschwerderecht der Gemeinden bei Kesb

(sda) · Gemeinden sollen bei Massnahmen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) kein Beschwer-

recht erhalten. Der Nationalrat hat eine parlamentarische Initiative der SVP-Fraktion und eine Ständesinitiative des Kantons Schaffhausen mit dieser Forderung abgelehnt. Die Initiativen fordern, neu ein Beschwerderecht für die Wohnsitzgemeinde oder eine andere zuständige kommunale Behörde gesetzlich zu verankern. Gemeinden müssen heute unter Umständen für die Kosten einer Massnahme aufkommen, obwohl sie am Entscheid nicht oder nur beschränkt beteiligt waren.

### Eltern sollen für ihre Kinder unter 25 Jahren zahlen

(sda) · Eltern sollen für den Unterhalt ihrer bis 25-jährigen Kinder aufkommen müssen, unabhängig davon, ob diese eine Ausbildung machen oder nicht. Der Nationalrat unterstützte am Mittwoch mit 118 zu 60 Stimmen eine Motion mit dem Ziel, die Sozialwerke zu entlasten. Heute müssten Eltern mittellose erwachsene Kinder nur unterstützen, wenn sie über ein Einkommen von mindestens 120 000 Franken im Jahr (Alleinstehende) beziehungsweise 180 000 Franken im Jahr (Ehepaare) verfügten, argumentierte Motionär Laurent Wehrli (fdp., Waadt).

### «Dreckstrom» soll nicht besteuert werden

(sda) · Der Nationalrat will keine Steuer auf Strom aus Kohlekraftwerken einführen. Er hat eine Ständesinitiative des Kantons Genf abgelehnt. Diese schlug vor, den Ertrag aus einer solchen Steuer für die Wasserkraft und andere erneuerbare Energien einzusetzen.

## der Kandidaten Isabelle Moret und Pierre Maudet

sich die FDP Genf in einem Communiqué: «Wir sind stolz auf die erfolgreiche Kampagne von Pierre Maudet und freuen uns, mit ihm die nächste politische Herausforderung anzunehmen.» Im nächsten Frühling stehen in Genf Gesamterneuerungswahlen an, und der gescheiterte Bundesratskandidat ist als Wahlkampflokomotive gesetzt.

Aus verständlichen Gründen betrieb auch Isabelle Moret nicht mit ihrer Waadtländer Herkunft Wahlkampf. Sie betonte ausserdem stets, sie wolle nicht als Frau, sondern aufgrund ihrer Kompetenz gewählt werden. Und doch war die Frauenfrage auch nach Morets Nichtwahl ein Thema. Sie sei enttäuscht, dass Isabelle Moret von den Medien zur Karikatur der alleinerziehenden Mutter stilisiert worden sei, sagte Staatsratspräsidentin Gorrite. «Statt sie zu ihrer Meinung über die Vereinbarkeit von

Beruf und Familie zu befragen, stellte man sie mit intimen Fragen bloss.» Eine echte Debatte zum Thema Gleichstellung habe nicht stattgefunden.

### Ironie des Schicksals

Der 20. September 2017 bedeutet für die Westschweiz eine Zäsur. Dass die Übervertretung in der Landesregierung mit der Wahl Ignazio Cassis' ein Ende findet, ist dabei nicht der springende Punkt – damit war zu rechnen. Entscheidender ist: Erst zum zweiten Mal seit 1848 wird die französischsprachige Schweiz keinen FDP-Bundesrat mehr stellen. «Le grand vieux parti» konnte seit den letzten eidgenössischen Wahlen in fast allen französischsprachigen Kantonen zulegen. Es entbehrt nicht der Ironie, dass die Westschweizer FDP ausgerechnet jetzt aus der Landesregierung ausscheidet.